

# Es gibt für jeden Athleten einen Preis

Beim 115. Zürcher Kantonschwingfest in Urdorf Mitte Mai dürfen sich die Bösen auf einen üppigen Gabentempel freuen.

Ruedi Burkart

Wer Pius Baggenstos die Hand zur Begrüssung reicht, muss hart im Nehmen sein. Den Händedruck des 62-jährigen Chefs des Gabentempels des Zürcher Kantonschwingfests vom 17. und 18. Mai in Urdorf kann man durchaus als kräftig bezeichnen. Baggenstos, wohnhaft in Oberwil-Lieli, und seine beiden Schwingerkollegen im Resort Gaben, Stefan Walser, 50, und Kassier Beni Bühler, 39, beide aus Oetwil, geben rund fünf Wochen vor dem grossen Fest einen Einblick in ihre Aufgaben im Organisationskomitee.

«Wir machen das grad richtig. Ich bringe ein paar Gaben zum Interviewtermin mit. Dann gibt es auch anständige Fotos», lässt Baggenstos am Tag vor dem Interview-Termin den Schreibenden wissen. 24 Stunden später laden Baggenstos, Walser und Bühler auf dem Dietiker Rapidplatz sieben Treicheln, im Fachjargon Trychle genannt, respektive Kuhglocken aus einem Subaru Kombi. Drei Strohhallen hat Baggenstos auch gleich noch mitgebracht. Es soll ja schliesslich «en Gattig» machen auf den Fotos in der Zeitung.

## Ziel erreicht: Jeder Schwinger erhält eine Gabe

Während des Ad-hoc-Fototermins begutachten einzelne Passanten amüsiert die Szenerie. Während das Trio geduldig für den Fotografen posiert, ruft plötzlich einer: «Hey Chef!» oder etwas in der Art. Es ist Ali Abbani, Mitarbeiter beim Werkhof Dietikon, bei welchem Baggenstos seit über 30 Jahren arbeitet und dort als Werkstatt-Leiter amtiert. «Komm, wir machen ein Foto», ruft Baggenstos lachend. Und dann posieren die beiden, Baggenstos und Abbani, zusammen vor den imposanten «Trychle» und Glocken.



Pius Baggenstos, Chef des Gabentempels, posiert mit seinen beiden Mitstreitern Benjamin Bühler und Stefan Walser (von links) sowie sieben Treicheln. Die grösste in der Mitte hat einen Wert von über 6000 Franken.  
Bild: Alex Spichale (Dietikon, 28. 3. 2025)

Schliesslich sind die Bilder im Kasten, der Fotograf zufrieden und die Treicheln wieder im Auto verstaut. Das Gespräch kann nun aber nicht mehr draussen vor der Redaktion, sondern drinnen im Büro beginnen. Wichtig sei dem Organisationskomitee von Anfang an gewesen, so Baggenstos, dass, wenn immer irgendwie möglich, alle der 160 bis 180 Teilnehmer am Kantonalen am Abend des 17. Mai einen Preis mit nach Hause nehmen können. «Auch wenn sich einer im ersten Gang verletzen sollte und dann nicht mehr weiterschwingen kann, soll er eine Gabe erhalten», stellt Baggenstos klar.

Es sei immer das Bestreben des Gaben-Trios gewesen, «einerseits einen traditionellen, aber einen auch vielseitigen und in erster Linie attraktiven Gabentempel präsentieren zu können», erklärt Baggenstos.

Dieses ehrgeizige Ziel habe man erreicht, führt Stefan Walser aus. Der ehemalige Aufstiegsheld des Eishockey-Clubs Urdorf – 2003 stieg Walser mit den «Stieren» in die 2. Liga auf – erklärt: «Wir dürfen uns glücklich schätzen, dass wir genügend Sponsoren gefunden haben, in unserer Region, aber auch landesweit. Aktuell sind wir noch nicht ganz fertig mit der Arbeit.

Selbstverständlich sind wir immer noch dankbar und froh um neue Spender. Aber aktiv weitere mögliche Sponsoren akquirieren wir nicht mehr.» Baggenstos ergänzt: «Uns Schwingern sind die Firmen, aber auch Privatpersonen, freundlich gestimmt.»

Auch die umliegenden Gemeinden haben sich grosszügig gezeigt. «Alle haben einen Preis gestiftet. Alle, ausser einer», sagt Baggenstos. Knausrig sei einzig die Stadt Schlieren gewesen. Er finde das «traurig». Als Grund für den ablehnenden Entscheid gab Schlieren laut Baggenstos an, dass man keine auswärtigen Vereine und Anlässe unterstützen würde.

«Nur sind wir als SK Glatt- und Limmattal in der offiziellen Vereinsliste der Stadt Schlieren aufgeführt», sagt Baggenstos. Bemerkenswertes Detail in diesem Zusammenhang: Der Schwingkeller des SK Glatt- und Limmattal befindet sich seit vielen Jahren im Untergeschoss der Turnhalle Moos in Schlieren.

## Gegen den Trend: Bargeld wird immer wichtiger

Dass der Sieger des Kantonalen in Urdorf einen stattlichen Muni namens Tom respektive dessen Wert in Bargeld gewinnen wird, ist hinlänglich bekannt. Doch auf welche Preise,

bei den Schwingern Gaben genannt, dürfen sich die restlichen Athleten freuen? «Neben den fünf Lebendpreisen haben wir viele schöne Gaben im Angebot», erklärt Stefan Walser. Als da wären neben den eingangs erwähnten Treicheln beispielsweise wunderbar geschnitzte Holztruhen, Heimelektronik, Gartengeräte, Bohrmaschinen – alles, was das Heimwerkerherz begehrt.

Immer beliebter sind neben Gaben im Sportbereich insbesondere Bargeldpreise. «Die Spitzenschwinger arbeiten immer weniger Vollzeit. Die sind angewiesen auf das Geld», sagt Bühler, im Gabenteam verantwortlich für das Finanzielle.

Apropos: Über den Gesamtwert aller Gaben hüllt sich das Organisationskomitee in Schweigen. Man darf allerdings annehmen, dass es eine kleine sechsstellige Summe ist. Oder wie es Baggenstos mit einem Lächeln im Gesicht ausdrückt: «Ich denke, wir könnten mit unseren Gaben zwei Kantone ausrüsten.»

## Muni Tom als heimlicher Star am Kantonalen

Erstmals zu sehen sein wird der üppig bestückte Gabentempel am Vorabend des Kantonalen der Aktiven. Am Freitag, 16. Mai, können Interessierte die Preise in einem speziellen Zelt auf dem Festgelände beim Parkplatz Zwischenbächen in Augenschein nehmen. Auch die Lebendpreise können begutachtet werden: «Die Tiere werden am 17. Mai den ganzen Tag vor Ort sein und auch zweimal durch die Arena geführt», verrät Baggenstos. Verantwortlich für die Lebendpreise zeichnet Bühler als Meisterlandwirt.

Siegermuni Tom und die anderen Tiere würden artgerecht gehalten, betont Baggenstos: «Wir halten uns streng an das Tierschutzkonzept, das die Gemeinde Urdorf abgeseget hat.»

# Selcuk Sasivari verlängert beim FC Lugano bis 2027

Der 35-jährige Weininger bleibt auch in Zukunft Assistenztrainer beim Tessiner Super-Ligisten.

Ruedi Burkart

Wir erreichen Selcuk Sasivari am Handy. Er sei gerade eben vor der Baustelle des neuen Cornaredo-Stadions angekommen. Das Auto ist parkiert, bis zum Nachmittagstraining dauert es noch eine halbe Stunde. «Ich habe Zeit», lässt der zweifache Familienvater aus Weiningen wissen. Grund des Anrufs des Redaktors in die Südschweiz: Am Montag verkündete Sasivaris Arbeitgeber, der FC Lugano, dass die Verträge mit den beiden Assistenten von Cheftrainer Mattia Croci-Torti, Selcuk Sasivari und Carlo Ortelli, vorzeitig bis Ende der übernächsten Saison verlängert worden sind.

Die Tessiner stecken seit Wochen in einer Resultatkrise, blamierten sich im Schweizer Cup mit einer 0:2-Pleite gegen den

FC Biel aus der drittklassigen Promotion League und bringen auch in der nationalen Meisterschaft kaum mehr ein Bein vors andere. Und dann binden die Klubverantwortlichen den Staff mit langfristigen Verträgen. Chef Croci-Torti verlängerte bis 2028, seine beiden Assistenten bis 2027. «Ich weiss, das ist gegen den normalen Trend», erklärt Sasivari, «aber wir machen hier einen guten Job. Das sieht auch der Vereinsvorstand.»

## Lugano zeigt guten Fussball mit wenig Effizienz

Es sei ein «grosses Zeichen» des FC Lugano, in der jetzigen Situation eine Vertragsverlängerung anzubieten, sagt Sasivari. «Es stimmt natürlich, die Resultate sind in den letzten Wochen nicht gut gewesen. Aber die Entwicklung des Teams stimmt.»

Trotz einiger verletzter potenzieller Stammspieler zeige das Team guten Fussball, es hapere in erster Linie an der Chancenauswertung. Sasivari macht ein Beispiel: «Nehmen wir das vergangene Spiel in Basel. Da haben wir die Möglichkeiten, das 1:1 zu machen. Doch am Schluss verlieren wir mit 0:2.» Und so finden sich die Tessiner in der Rangliste zwei Runden vor Ende der Qualifikation nur noch auf Rang fünf wieder.

Der Vorsprung auf den Strich, der schliesslich über die Teilnahme an der Championship Group entscheidet und damit darüber, welche sechs Teams um den Meistertitel und die europäischen Plätze kämpfen dürfen, beträgt nur noch vier Punkte. Ein Sieg am Sonntag im Heimspiel gegen St. Gallen – und die Luganesi sind aller Sorgen ledig.



Der Weininger Selcuk Sasivari hat beim FC Lugano als Assistenztrainer verlängert.  
Bild: Ruedi Burkart (Lugano, 16. 9. 2024)

Das Spiel gegen die Espen im alten Cornaredo sei bereits ausverkauft, erklärt Sasivari. Ausverkauft heisst in Lugano im Frühling 2025, dass etwas über

5000 Zuschauer im Stadion sein werden. Der im Bau befindlich neue Fussball-Tempel soll laut Sasivari bis Ende dieses Jahres fertiggestellt sein. Stand

heute wird die offizielle Eröffnung im April 2026 gefeiert.

## Für Yakins Nati bleibt keine Zeit mehr

Als Sasivari im vergangenen Sommer beim FC Lugano als Profitrainer anheuerte, musste er sein Amt als Video-Analyst der Schweizer Nationalmannschaft abgeben. Er habe schlicht keine Zeit mehr, seinem Oberengstringer Freund und Mentor, Nati-Trainer Murat Yakin, zur Verfügung zu stehen, erklärte der Weininger damals. Mit der Vertragsverlängerung in Lugano hat sich an dieser Situation nichts geändert. «Ich setze mich voll und ganz für den FC Lugano ein», sagt Sasivari, wünscht noch «Buona giornata» und macht sich an die Vorbereitung des Nachmittagstrainings.